Practische Notizen

O.		Lassar
----	--	--------

Das Erythema exsudativum multiforme beruht bekanntlich auf vielen und verschiedenen Ursachen und daraus erklärt sich auch die Mannigfaltigkeit seiner Erscheinungsweisen. Jeder einzelne Fall dieser Art bietet deshalb die Anregung, das betreffende veranlassende Moment festzuhalten. Da man aber nicht selten vergeblich nach einem solchen sucht und die geläufigen gastrischen, rheumatischen, arzneilichen oder toxischen Störungen, sowie nachweisliche Erkältungsgelegenheiten zur Unterlage einer ausreichenden Deutung nicht immer vorhanden sind, so erscheint es wohl angebracht, auf eine Quelle des Erythema venenatum aufmerksam zu machen, welche nicht allgemein gekannt zu sein scheint. Dies ist der übermässige Genuss gewisser Käse-Sorten. Namentlich die geringeren, wohlfeilen und deshalb in grösseren Quantitäten als Sättigungsmittel verspeisten (sogenannten Hand- und Quark-) Käse können zum Ausbruch dieser Exantheme führen. Vornehmlich dann, wenn sie sich im Zustand beginnender Erweichung und Zersetzung befinden und zur Entwicklung von Fäulnis-Stoffen vorbereitet sind. In diesem Stadium als ein gastronomischer Genuss bei den arbeitenden Klassen beliebt, können sie – ohne sonst besonderes Unbehagen oder Unwohlsein zu veranlassen – Ausschläge hervorrufen, die von einem Arznei-Exanthem in Bezug auf Form und Verbreitung kaum zu unterscheiden sind. Es ist aber dann leicht festzustellen, dass Medicamente nicht genommen, obwohl aber ein bis zwei Tage zuvor ein ungewöhnlicher, manchmal übertriebener Consum solcher Käse-Arten stattgefunden hat. Auch lässt sich durch zufällige Wiederholung des Experiments der Zusammenhang zwischen Ursachen und Folgen evident ermitteln. Allerdings ist es nicht rätlich, die

Praktische Notizen. 891

Probe absichtlich anzustellen, da die gemeiniglich leichte und mit einigen Purgationen, sowie auf Natron salicylicum rasch zurückgehende Affection auch einen protrahirten und durchaus nicht so harmlosen Verlauf nehmen kann. Die Elimination derartiger Fäulnis-Stoffe aus dem Gefäss-System geht nicht immer ohne Weiteres vor sich, vielmehr hat es den Anschein als wenn dieselben sich unter dem Einfluss circulirender Fermente immer wieder von Neuem bilden, um die lästigen Symptome der annulären Hyperämie oder gar des bullösen Erythems in zahlreichen Nachschüben lange Zeit hindurch hervorzurufen. – Bei der Verbreitung des Käse-Verbrauchs allerdings sind es immerhin nur verschwindend wenige Personen, welche dem Zustand anheimfallen, und damit wird es erklärlich, wenn die Beziehung zwischen Käse und exsudativen Erythem nicht schon von jeher den ärztlichen Beobachtern aufgefallen ist. Ein Grund mehr aber, an dieser Stelle auf das Sachverhältnis aufmerksam zu machen, dessen Beachtung manchen bislang anders gedeuteten Fall klarstellen möchte.

Bei Gelegenheit des Internationalen Dermatologischen Congresses in London hat Herr J. F. Payne eine Patientin vorgestellt, deren Lupus erythematodes einen ausgezeichneten Heilerfolg aufwies. Dieselbe war innerlich lange Zeit mit grossen Chinin-Dosen (über 2 Gramm täglich) und äusserlich mit 5 pCt. Salicyl-Collodium behandelt worden, die Methode also eine kombinierte, keine einseitig reine gewesen. Der hochgeschätzte Beobachter aber legte das

Hauptgewicht auf die Chinin-Medication, Seitdem habe ich in etwa 30 Fallen von Lupus erythematodes Chinin gegeben und kann berichten, dass dasselbe einen sichtbaren Nutzen schafft. Zwar darf nicht behauptet werden, dass durch das Medicament allein eine absolute Beseitigung des pathologischen Zustandes bewirkt worden ist. Dazu sind die erforderlichen Zeiträume (Jahresfrist) und die Dosen zu gross. Nicht jeder kann dieselben so lange ertragen oder auch nur materiell erschwingen. Aber eine ganz augenscheinliche Unterstützung jeder anderen Cur wird durch Chinin bewirkt, und es ist nicht in Abrede zu stellen, dass dasselbe offenbar einer causalen Indication entspricht. Schon nach kürzerer Frist und in geringen Gaben blasst die hochrote Infiltration ab, sie fällt zusammen und reducirt sich in runden Contouren gegenüber den sonst scharf gezackten Rändern. Verwendet man dann noch andere müde Mittel an: z. B. die von Schütz angegebene Arsen-Pinselung, die von Vollmer vorgeschlagene Schälpasten-Behandlung, so stellt sich meist bald eine Besserung ein, welche nicht einem äusseren Mittel allein, sondern jedenfalls der Mitwirkung des Chinins zuzuschreiben ist. Es bleibt abzuwarten, wie sich dieser Einfluss weiter erklärt und bestätigt. Jedenfalls sind die von mir gewonnenen therapeutischen Eindrücke der Art, um zur weiteren Anwendung und Pruning des Payne'schen Vorschlages aufzufordern. Da bislang ausserdem nur die Paquelin-Behandlung des Lupus erythematodes Anspruch auf durchgreifenden Wert besitzt, so ist diese Erweiterung der Therapie dem so schwierigen Leiden gegenüber gewiss dankbar zu begrüssen. Ebenso hat sich eine andere und zwar prophylactisch-therapeutische Angabe bestätigt, nämlich die von A. Neisser, welcher darauf aufmerksam gemacht hat, dass eine Anzahl orbiculärer Reiz-Zustände hi der Mundgegend auf den Gebrauch aromatischer Mundwasser, speziell des Odol, zurück-zuführen sind. Manche dieser durch starke geschäftliche Anpreisung im Publikum verbreiteten Präparate scheinen eine irritative Wirkung auf eine Reihe von Personen auszuüben. Bei den bis dahin in ihrer Genese dunklen, trotz jeder Behandlung immer wiederkehrenden Arrosions-Erythemen rings um den Mund und an der Nase ist häufig genug die Anwendung von Odol als Ursache anzusehen. Sobald man sich hierüber vergewissert und die Benutzung desselben inhibiert hat, geht das lästige Leiden ohne Weiteres oder mit Mithilfe einer schützenden Deckpaste (Zinköl) zurück. Jedenfalls kann man durch Beachtung der Neisser'schen Erfahrung einer ganzen